

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer
Zahnärzte-
blatt

11 | 2021



- In Thüringen:
Erfindung der
Zahnbürste 17
- In Ausbildung:
Qualifizierung zum
ZFA-Abschluss 6
- Im Herbst:
Vertreter-
versammlung 8

Landeszahnärztekammer Thüringen

GOZ-Arbeitsgruppe Mitte traf in Erfurt zusammen	4
Mitgliederumfrage zu künftigen Arbeitsschwerpunkten der Kammer gestartet	4
Zahnmedizinische Herbstlese am 15./16. Oktober 2021 auf der Leuchtenburg bei Kahla	5
Kammer bietet vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen für fachfremdes Assistenzpersonal	6
Seit 30 Jahren im Dienst der Fortbildungsakademie	6
GOZ-Tipp Ausfallhonorar	7
Zuständig für Internet und Soziale Netzwerke	7

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Herbstvertreterversammlung der KZV Thüringen	8
Versorgungsgradfeststellung: Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen	9
Präsenztagung der VV-Vorsitzenden am 17. und 18.09.2021 in Frankfurt am Main	10
Existenzgründer und Praxisabgeber tagen gemeinsam	10
Öffnungszeiten der KZV Thüringen über die Feiertage und zum Jahreswechsel	11
BEMA-Seminare wieder aufgenommen	12

Spektrum

100 Jahre Zahnarzt Schröder in Hermsdorf	13
Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Bonn	14
Über Routinen und Gewohntes beim Zahnarzt	16
Kreidezähne bei 10.000 Thüringer Kindern	16
Jenaer Zahnärztin Dr. Rebecca Otto zur Präsidentin des Dentista e. V. gewählt	16
In Bad Tennstedt entwickelte Christoph Hellwig um das Jahr 1700 die Zahnbürste	17
Gesundheitsamt im Wartburgkreis gestaltet Zeitschrift	18
Thüringen kompakt	18
Kondolenz	18
Glückwünsche	19
Kleinanzeigen	19

tzb – Thüringer Zahnärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber: Landes Zahnärztekammer Thüringen: ZA Dr. Christian Junge (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh)

Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen: ZA Dr. Karl-Friedrich Rommel (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion: ZA Dr. Christian Junge (LZKTh), ZA Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh), Matthias Frölich (LZKTh)

Kontakt zur Redaktion: Landes Zahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt

Telefon: 0361 74 32 -136 / Telefax: 0361 74 32 -250 / E-Mail: presse@lzkth.de / Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen. Beiträge in der Rubrik „Spektrum“ sowie Leserbriefe und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der herausgebenden Körperschaften darstellen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Herstellung und Versand: Druckmedienzentrum Gotha GmbH / Auflage dieser Ausgabe: 2.850 / ISSN: 0939-5687

Heftpreis: 4,90 Euro / Jahresabonnement: 49,01 Euro (jeweils inklusive Versand und gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Titelbild: Philipp Brendel/Thüringische Landeszeitung

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe 12/2021: 21. November 2021

Vor 25 Jahren

... berichtete das Thüringer Zahnärzteblatt unter anderem über den Tag der Zahngesundheit am 25. September in Meiningen: „Der stets gut besuchte Meininger Marktplatz war als Kulisse gerade gut genug. Um sich vom Wetter unabhängig zu machen, wurde ein Zelt angemietet.“ Darin informierten Zahnärzte anhand einer umfangreichen Sammlung von Informationsmaterialien über alle nur denkbaren Aspekte der Zahnheilkunde. Auch in einer Videoecke wurde in sehr unterhaltsamer Form die Zahngesundheit ins Bewusstsein gerufen. Die Volkshochschule gestaltete eine Mal- und Bastelstraße. „Mit beeindruckenden Resultaten wurden gesunde und kranke Zähne gemalt, getöpft, geklebt, geknetet. Die zahlreichen Besucher zeigten ausgeprägtes Interesse. Die gute Stimmung an diesem Tag war der beste Lohn für die Veranstalter, die sehr zufrieden resümieren konnten – das war ein überaus guter Tag für die Zahngesundheit.“

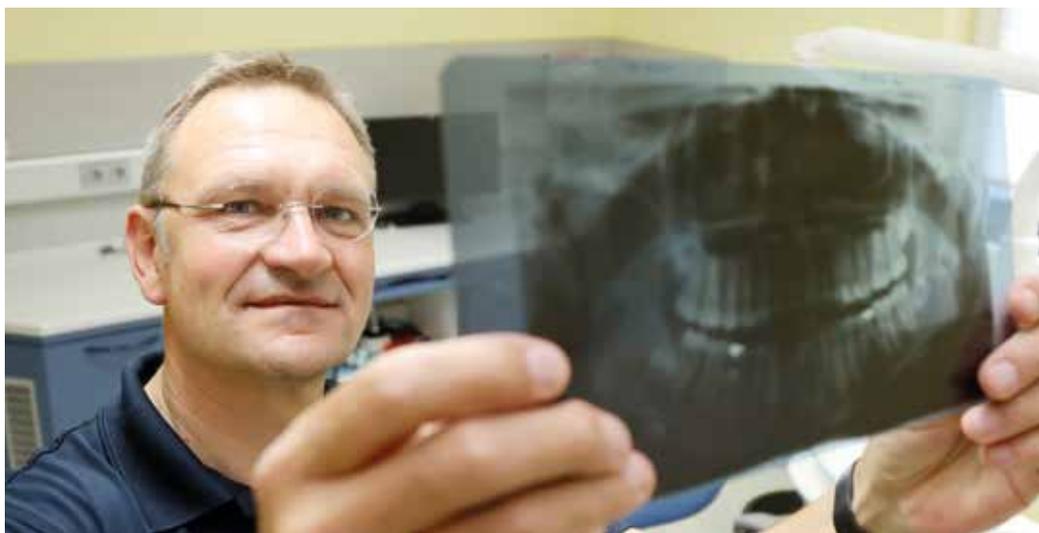


Ein gemeinsames Aktionsprogramm des Thüringer Ministeriums für Soziales und Gesundheit und des Landesverbandes Arbeit und Soziales in Thüringen warb für die Bereitstellung stomatologischer Technik zur besseren medizinischen Grundversorgung in den ehemaligen GUS-Staaten und insbesondere in der Ukraine. Im damaligen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch hatte sich die Lage in Krankenhäusern und Ambulanzen dieser Länder dramatisch verschlechtert. Es mangelte an Medikamenten, Verbandsmaterialien und medizinischer Technik aller Art. Nach der vielfachen Modernisierung in Thüringer Zahnarztpraxen sollten deshalb die noch verwendbaren Geräte den Gesundheitseinrichtungen der GUS-Staaten zur Verfügung gestellt werden und mithilfe von Medizintechnikfirmen vor Ort wieder zum Einsatz gelangen.

*liebe Kolleginnen
und Kollegen,*

in wenigen Wochen geht wieder ein dramatisch bewegendes Jahr zu Ende: Das weiterhin grassierende Coronavirus, furchtbare Naturkatastrophen, spannende Wahlen, unverständliche politische Entscheidungen (und manchmal auch eine kaum nachvollziehbare politische Handlungsunfähigkeit) haben uns oft ruhelos durch Praxisalltag und Privatleben getrieben.

Wichtige Weichenstellungen im Ergebnis der diesjährigen Bundestagswahl bekommen wir alle wohl noch vor Weihnachten beschert. Ich selbst bin angesichts des erschreckend hohen Stimmenanteils für die AfD bei uns in Thüringen fast schon erleichtert, dass am Wahltag nicht (wie zwischenzeitlich geplant) auch der Thüringer Landtag bestimmt wurde. Von der sich abzeichnenden neuen Bundesregierung in Berlin erhoffe ich mir, dass eine starke liberale Handschrift die Interessen von uns Freiberuflern stärker als bisher berücksichtigt.



Röntgen und Strahlenschutz, Kollegen Dr. Ralf Kulick in den Ausschüssen für Prävention und Zahnärztliche Berufsanerkennung sowie Kollegen Dr. Gunder Merkel im Finanzausschuss ausgewiesene Fachleute mit Expertise und Erfahrung nach Berlin entsenden kann.

Die Bundesversammlung forderte die zukünftige Bundesregierung unter anderem auf, die freie Arzt- und Therapiewahl zu stärken, das duale Krankenversicherungssystem zu erhalten, Fremdkapital in der Zahnmedizin zu

Es ist also ein Ausgleich nötig zwischen den Interessen der Patienten und Kostenträger einerseits, kein unangemessen hohes Entgelt entrichten zu müssen, und dem berechtigten Interesse unserer Zahnärzteschaft andererseits, für unsere hochqualitative Behandlung auch eine leistungsgerechte Honorierung zu erhalten. Nicht mehr – aber eben auch nicht weniger – fordern wir seit Jahrzehnten. Unsere Standesvertretung in Berlin wird nun auch die künftigen Ampel-Koalitionäre daran erinnern, ihren gesetzlichen Auftrag zur regelmäßigen Anpassung der GOZ endlich zu erfüllen.

Zugleich aber forderte die Bundesversammlung auch uns Zahnärztinnen und Zahnärzte auf, die Möglichkeiten der GOZ konsequenter zu nutzen: Die Anwendung des §2 zur Freien Vereinbarung, des §5 zur Bemessung des Steigerungsfaktors und des §6 Abs. 1 zu Analogleistungen liegt in unserer eigenen Hand. Hier erlaubt uns die GOZ schon jetzt, eine leistungsgerechte Vergütung zu berechnen.

Vielleicht können wir gemeinsam diesen Aufruf an unseren geeinten zahnärztlichen Berufsstand auch im Arbeitsstress des letzten Kalenderquartals etwas beherzigen. Im Namen des gesamten Vorstands der Landes Zahnärztekammer Thüringen wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit.

*Die Bundesversammlung fordert auch
uns Zahnärztinnen und Zahnärzte selbst auf,
die Möglichkeiten der GOZ konsequenter zu nutzen.*

Im politischen Niemandsland zwischen der alten Bundesregierung auf Abschiedstour und der neuen, noch nicht ganz im Ziel angekommenen Ampelkoalition fand am 29. und 30. Oktober 2021 die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer in Karlsruhe statt. Kurz nach der Neuwahl des Geschäftsführenden BZÄK-Vorstandes im Sommer trafen die Delegierten also bereits wieder zusammen.

Ich gebe ehrlich zu, dass ich mir in diesen ersten Monaten vom neuen und jüngeren Vorstand mehr Schwung und Aufbruch gewünscht habe. Auch die Bundesversammlung hätte dazu ausreichend Gelegenheit geboten. Doch schon zuvor folgte die Besetzung der vielzähligen BZÄK-Ausschüsse meist wieder den alteingespielten Regeln der Postenverteilung und des Regionalproporz und weniger der Berufung der versiertesten Experten unseres Berufsstandes. Umso mehr freue ich mich, dass unsere Landes Zahnärztekammer Thüringen unter anderem mit Kollegin Dr. Anne Bauersachs im BZÄK-Ausschuss für

regulieren, Praxen von unnötiger Bürokratie zu entlasten und den Punktwert der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) anzupassen. Dieser alljährliche und bislang stets vergebliche Ruf nach einer Erhöhung des Punktwertes aber ist fast so alt wie die Komödie „Und täglich grüßt das Murmeltier“ aus dem Jahr 1993. Wichtige Impulse, um aus dieser Dauerschleife auszubrechen, erhoffe ich mir deshalb vom neugeschaffenen Strategieausschuss für eine Reform der GOZ.

Die zugrundeliegende „Karlsruher Erklärung“ der Bundesversammlung geht einen ersten Schritt in die richtige Richtung: Mehr und mehr setzt sich die Einsicht durch, dass wir Zahnärztinnen und Zahnärzte mit unserer bloßen Forderung nach mehr Geld einen höheren GOZ-Punktwert bei der Politik nicht durchsetzen können. Vielmehr müssen wir deutlich machen, dass die hohe Qualität unserer Zahnmedizin, der medizinische Fortschritt und das gestiegene Qualitätsbewusstsein unserer Patienten angemessen bezahlt werden müssen.

*Ihr
Christian Junge*

Dr. Christian Junge
Präsident der
Landeszahnärztekammer Thüringen



Kontakt zum Autor:
www.748.tzb.link





Der Erfurter Kammerverswaltung aufs Dach gestiegen:
GOZ-Arbeitsgruppe Mitte mit den Referentinnen und Referenten der Kammern

Foto: Dillmann

GOZ-Arbeitsgruppe Mitte traf in Erfurt zusammen

Am 10. September 2021 tagte die GOZ-Arbeitsgruppe Mitte in der Erfurter Verwaltung der Landeszahnärztekammer Thüringen. Die Vorsitzende Dr. Ursula Stegemann aus Nordrhein begrüßte zusätzlich die GOZ-Referenten der Kammern aus Berlin, Sachsen, Westfalen-Lippe, Brandenburg und Hessen.

Neben einem umfangreichen Austausch zur Arbeitsweise der GOZ-Referate der einzelnen Kammern befasste sich die Arbeitsgruppe mit strategischen Themen und zahlreichen Einzelfragen zur GOZ. Sie leistete somit einen vorbereitenden Beitrag zur Koordinierungskonferenz aller GOZ-Referenten in Berlin.

LZKTh

Den Blick auf die kommenden Jahre schärfen

Kammer startet Mitgliederumfrage zu künftigen Arbeitsschwerpunkten

Von Dr. Christian Junge
und Dr. Ralf Kulick

Wie wichtig die aktuellen Informationen, Beratungen und Dienstleistungen unserer Landeszahnärztekammer Thüringen zur zahnärztlichen Praxisführung sind, ist uns allen in den vergangenen Monaten der Coronavirus-Pandemie besonders sichtbar geworden. Mit einer zielgerichteten Mitgliederumfrage möchte die Kammer nun den weitergehenden Bedarf für Beratung, Fortbildung und Standespolitik erfassen.

Die praxisorientierten Serviceangebote unserer Kammer haben für den Vorstand eine besonders große Bedeutung. Wir wollen die Dienstleistungen der Kammer deshalb bedarfsgerecht weiterentwickeln und noch stärker an den alltäglichen Anforderungen der berufstätigen Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte ausrichten.

Unsere Schwerpunkte liegen dabei auf:

- dem Ausbau der Fortbildungsangebote einschließlich Digitalisierung
- der Neuausrichtung der Basisarbeit mit Anpassung der Kreisstellen
- einer Fokussierung der Dienstleistungen zu Praxismanagement und Unternehmensführung auf die Bedürfnisse der Kollegenschaft
- einer unterstützten Personalentwicklung der Thüringer Zahnarztpraxen unter Berücksichtigung des sich stark verändernden Arbeitsmarktes.

Ziele und Anregungen für unsere Berufsvertretung

Zu diesen und allen anderen Themen sind uns die Meinungen aus der Kollegenschaft sehr wichtig. In den vergangenen Tagen haben daher alle berufstätigen Kolleginnen und Kollegen per Post einen Fragebogen über die künftigen Arbeitsschwerpunkte unserer Kammer erhalten. In dieser Mitgliederumfrage möchten wir Ziele und Anregungen für unsere zahnärztliche Selbstverwaltung in Thüringen erfassen.

Zur Erleichterung kann der ausgefüllte Fragebogen im vorbereiteten Briefumschlag kostenfrei an die Kammer zurückgesandt werden.

In der Mitte der laufenden Wahlperiode 2019–2023 wollen wir neben einer aktuellen Bestandsaufnahme vor allem die zukünftige Arbeit unserer Landeszahnärztekammer in den nächsten Jahren in den Blick nehmen. Die Erstellung einer solchen mitgliederorientierten Langzeitstrategie wird von der Kammerversammlung mitgetragen.

Wir freuen uns bereits auf alle Antworten, Impulse und Anregungen. Sie helfen mit, die Arbeit der Landeszahnärztekammer Thüringen fortwährend zu verbessern und auf die maßgeblichen Wünsche und Bedürfnisse unserer berufstätigen Mitglieder einzugehen.



Dr. Christian Junge ist niedergelassener Zahnarzt in Friedrichroda und Präsident der Landeszahnärztekammer Thüringen.



Dr. Ralf Kulick ist niedergelassener Zahnarzt in Jena und Vizepräsident der Landeszahnärztekammer Thüringen.



Direkte Füllungen und indirekte Restaurationen

Zahnmedizinische Herbstlese am 15./16. Oktober 2021 auf der Leuchtenburg bei Kahla

Von Dr. Peter Pangert

Nach dem tollen Erfolg der ersten Zahnmedizinischen Herbstlese 2019 in Freiburg an der Unstrut konnte die Fortbildungskademie „Adolph Witzel“ in diesem Jahr zur zweiten Herbstlese einladen. Das Interesse war groß und die Veranstaltung am 15./16. Oktober auf der Leuchtenburg bei Kahla ausgebucht – nicht zuletzt deshalb, weil der Referent Professor Roland Frankenberger aus Marburg bekanntermaßen qualitativ hochwertige Vorträge auf kurzweilige Art präsentieren kann.

Doch leider begann die Veranstaltung für die 48 Zahnärztinnen und Zahnärzte am Freitagnachmittag bei regnerisch grauem Wetter. Das erschwerte in den Pausen zwar die Benutzung der neben dem Vortragsraum gelegenen Sonnenterrasse, sorgte während der Vorträge aber für hohe Konzentration bei den Zuhörern. Sie erhielten viele Informationen rund um alle Aspekte der direkten Füllungstherapie aus Kompositen.

Uriges Abendmahl in der Burgschänke

Am frühen Abend standen dann gemeinsam mit den inzwischen dazugestoßenen Begleitpersonen zwei Führungen durch die Keramikausstellung oder den Marter- und den Münzturm an. Danach trafen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum gemeinsamen Abendessen in der urigen Burgschänke. Neben dem schmackhaften Mahle gab es hier

ebenso viel Gelegenheit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Auch der Referent stand dafür zur Verfügung, und diese Möglichkeit ließen sich einige Teilnehmer nicht entgehen. Sie konnten sich im direkten Gespräch mit Frankenberger Rat für praktische Situationen in der eigenen Praxis geben lassen.

Gegen 22 Uhr brachte ein gemieteter Shuttlebus alle Teilnehmer ins Maxx-Hotel nach Jena. Ein unfreiwilliger Umweg über Lobeda-Ost demonstrierte einigen ehemaligen Jenaer Zahnmedizin-Studenten eindrucksvoll die erheblichen Veränderungen in Lobeda sowohl am Standort der ehemaligen Klinik für Innere Medizin als auch an vielen Wohngebäuden.

Von Komposit bis Keramik mit Professor Frankenberger

Pünktlich um 10:00 Uhr am Sonnabend begann nach dem Transfer aller Gäste zur Leuchtenburg der zweite Fortbildungstag. Nun widmete sich Frankenberger vor allem den indirekten Restaurationen aus Keramik und den doch fließenden Übergängen bei den Indikationen für diese indirekten und die direkten Compositeversorgungen.

Der sich langsam auflösende Morgennebel ermöglichte in den Pausen teils spektakuläre Aussichten von der nun ihrem Namen alle Ehre machenden Sonnenterrasse. Aufgrund der lockeren, aber immer fachlich fundierten Vortragsweise Frankenbergers blieb die Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgängig hoch.



Referent Professor Roland Frankenberger präsentierte auch auf der Leuchtenburg hochwertige Vorträge auf kurzweilige Art.

Konzert in beeindruckender Porzellankirche

Nach dem Mittagessen in der Burgschänke und einem abschließenden Vortragsteil konnten alle Kolleginnen und Kollegen danach noch einem Orgelkonzert in der beeindruckenden Porzellankirche genießen. Diese musikalische Darbietung in der aufsehenerregenden Umgebung stellte einen würdigen Abschluss für eine rundum gelungene Veranstaltung dar.

Ein großer Dank gilt den vielen fleißigen Helfern, ohne die so eine abwechslungsreiche Fortbildung auf fachlich hohem Niveau undenkbar wäre! Voller Vorfreude sehe ich nun der dritten Auflage der Herbstlese im Jahr 2023 entgegen und bin schon sehr gespannt, in welche Gegend Mitteldeutschlands uns diese führen wird.



Gruppenbild auf dem Steg der Wünsche, der Aussichtsplattform auf der Leuchtenburg



Dr. Peter Pangert ist niedergelassener Zahnarzt in Rudolstadt sowie Vorstandsreferent für Innere Verwaltung und Finanzen der Landeszahnärztekammer Thüringen.

Auf neuen Wegen zum Berufsabschluss

Kammer bietet vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen für fachfremdes Assistenzpersonal

Von Dr. Anne Bauersachs
und Dr. Axel Eismann

Mit vielfältigen Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt die Landeszahnärztekammer Thüringen die Zahnarztpraxen bei der Bewältigung des zunehmenden Fachkräftemangels. Die Angebote reichen von einer grundlegenden beruflichen Umschulung über die Prüfung nach mehrjähriger Berufserfahrung ohne Durchlaufen einer kompletten Ausbildung bis hin zu besonderen Fortbildungen für Quereinsteigerinnen.

Vor allem die Umschulung von Quereinsteigerinnen kann zur nachhaltigen Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen. Bislang haben von 2014 bis 2016 sowie von 2017 bis 2019 insgesamt 21 Personen eine Umschulung zur ZFA bei einem kommerziellen Bildungsträger im ostthüringischen Gera durchlaufen.

Umschulung mit staatlichen Berufsschulen

Häufiger jedoch absolvieren Quereinsteigerinnen die auf zwei Jahre verkürzte zweite Berufsausbildung an einer der fünf ZFA-Berufsschulen in Thüringen. Im Ausbildungsjahr 2018/19 starteten 14 Personen eine solche Umschulung, 2019/20 waren es fünf und 2020/21 insgesamt acht Umschülerinnen. Hierbei laufen die Umschülerinnen innerhalb der normalen Berufsausbildung mit. Diese Möglichkeit nutzen meist Personen, die bereits in einer Zahnarztpraxis arbeiten und berufsbegleitend nachträglich den passenden Abschluss erhalten möchten.

Ein Ausbildungsbeginn ist jeweils zum 1. August oder zum 1. Februar möglich, wobei die Kammer den Einstieg im Februar empfiehlt:

Wegen der verkürzten Ausbildung müssen sich die Umschülerinnen neben ihrem Arbeitsalltag in der Praxis auch alle Lerninhalte des dritten Ausbildungsjahres selbstständig aneignen. Das wird oft problematisch. Hingegen ist ein Nachholen des Lernstoffes aus dem ersten halben Ausbildungsjahr meist ohne weiteres möglich.

Ausbildungsprüfung nach langer Berufserfahrung

Oft arbeitet auch fachfremdes Assistenzpersonal erfolgreich in einer Zahnarztpraxis und eignet sich im Praxisalltag über Jahre umfangreiche Kenntnisse an. Personen, die entsprechend seit mindestens fünf Jahren praktische Arbeitserfahrungen gesammelt haben, können ohne Durchlaufen einer grundständigen Berufsausbildung an den schriftlich-theoretischen und mündlich-praktischen Abschlussprüfungen für ZFA-Auszubildende teilnehmen.

Nach einem erfolgreichen Bestehen der Prüfungen knüpfen die Quereinsteiger meist einen Ersterwerb der ZFA-Kenntnisse im Strahlenschutz an und erhalten daraufhin den vollwertigen Berufsabschluss als Zahnmedizinische Fachangestellte. Diese Möglichkeit nutzen jährlich etwa ein bis zwei Praxisangestellte.

Qualifikation zur Freigabe von Medizinprodukten

Seit 2018 führt die Landeszahnärztekammer Thüringen zudem spezielle Fortbildungen durch, in denen ungelerntes Praxispersonal die Qualifikation zur Aufbereitung und Freigabe von Medizinprodukten erlangen kann. In mittlerweile fünf Durchgängen haben bisher insgesamt 67 Personen diesen Kenntnis-Nachweis erhalten.

Der Fortbildungskurs gliedert sich seit Anbeginn in einen Online- und einen Präsenzteil, als das heutige Modewort „hybrid“ noch nicht in aller Munde war: Am Anfang steht ein Selbststudium im Internet über zwölf Wochen. In diesem Zeitraum können die Teilnehmerinnen unbegrenzt mehrfach und zeitlich flexibel im persönlichen Internet-Bereich der Kammer eigenständig lernen. Daran schließt sich eine achtstündige Präsenzveranstaltung in der Erfurter Kammerverwaltung an mit praktischen



Seit 30 Jahren im Dienst der Fortbildungsakademie

Unsere stets freundliche und in der Thüringer Zahnärzteschaft bekannte Mitarbeiterin Kerstin Held feierte im Oktober ihr 30-jähriges Betriebsjubiläum. Kammerpräsident Dr. Christian Junge und Fortbildungsreferent Dr. Ralf Kulick gratulierten ihr dazu sehr herzlich.

Zusammen mit Dr. Joachim Richter baute Frau Held die Fortbildung der Kammer ab 1991 auf. Sie stellte 58 Fortbildungshefte zusammen und organisierte viele tausend Fortbildungsveranstaltungen. Dabei lernte sie zu Beginn viele externe Fortbildungsorte kennen. Umso mehr erleichterte es die Organisation und Durchführung von Kursen, als diese dann zunehmend zentral zuerst in der Mittelhäuser Straße und ab dem Jahr 2000 im neuen Kammerdomizil im Erfurter Barbarosahof stattfanden. Mit ihrer offenen, herzlichen und zugewandten Art ist sie bei Fortbildungsbesuchern, Kollegen und Dozenten sehr beliebt. Auch nach vielen Dienstjahren zieht sie ihre Motivation und Arbeitsfreude noch immer aus diesen vielen persönlichen Begegnungen.

Elke Magerod

Übungen, einer Zusammenfassung aller wichtigen Kursinhalte und der schriftlichen Abschlussprüfung mittels Multiple-Choice-Test.

Aufgrund der weiterhin großen Nachfrage wird diese Fortbildung in naher Zukunft erneut stattfinden. Derzeit überarbeitet die Kammer die Kursinhalte und passt diese an die ständig veränderten gesetzlichen Grundlagen an.

Crashkurs für Quer- und Wiedereinsteiger“

Der oben genannte Hygienekurs wird dann auch zum Bestandteil der Crashkurse für Quer- und Wiedereinsteiger, welche die Kammer derzeit zum dritten Mal durchführt. Die Reihe dauert insgesamt 35 Fortbildungsstunden und besteht aus sechs Modulen:

- Anatomische Grundlagen
- Klinische Grundlagen
- Werkstoffe und Instrumente
- Abrechnung BEMA/GOZ
- Hygiene und Qualitätsmanagement
- Praxisorganisation und Notfall in der Praxis.

Damit ersetzt die Fortbildungsreihe natürlich keine vollständige ZFA-Berufsausbildung. Sie erklärt aber fachfremden Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern die wichtigsten Grundzüge des zahnärztlichen Praxisalltags und frischt das Wissen ausgebildeter ZFA nach einer beruflichen Pause auf.

Falls auch Sie bislang ungelernetes Assistenzpersonal für zusätzliche Aufgaben in Ihrer Praxis weiterqualifizieren möchten, wenden Sie sich gern an die Verwaltungsmitarbeiterinnen in unseren Kammerreferaten für Praxisführung und für die Ausbildung des Praxispersonals.



Dr. Anne Bauersachs ist niedergelassene Oralchirurgin in Sonneberg und Vorstandsreferentin der Landes Zahnärztekammer Thüringen für Praxisführung.



Dr. Axel Eismann ist niedergelassener Kieferorthopäde in Erfurt sowie Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer Thüringen für die Ausbildung und Aufstiegsfortbildung des Praxispersonals.

Ausfallhonorar



Ausgefallene oder kurzfristig vom Patienten abgesagte Behandlungstermine sind eine Herausforderung im Praxisalltag. Häufig können die freigewordenen Termine nicht anderweitig vergeben werden. Oft warten in der Praxis nur wenige Patienten, sodass niemand von ihnen vorgezogen werden kann. In solchen Fällen ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, trotzdem eine Rechnung zu stellen.

Bei privatversicherten oder selbstzahlenden Patienten ist der ärztliche Behandlungsvertrag ein Dienstvertrag. Die Vergütung richtet sich nach § 630a BGB in Verbindung mit der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ). Laut § 630b in Verbindung mit § 615 Satz 1 BGB kann der dienstverpflichtete Zahnarzt die vereinbarte Vergütung auch dann verlangen, wenn der dienstberechtigte Patient mit der Annahme der Dienste in Verzug gerät.

Übliche Vergütung für sonst erbrachte Leistung

Sind die Voraussetzungen des § 615 Satz 1 BGB bei Nichterscheinen des Patienten zum Behandlungstermin also erfüllt, dann kann der Zahnarzt die übliche Vergütung für die sonst erbrachte Behandlung (abzüglich ersparter Aufwendungen und Einkünfte aufgrund anderweitiger Verwendung seiner Dienste) verlangen, ohne die Leistung tatsächlich erbracht zu haben.

Hat ein Patient einen festen Termin an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Uhrzeit vereinbart, richtet sich der Zahnarzt zeitlich auf die Behandlung ein. Bei unentschuldigtem Fernbleiben des Patienten kann der Zahnarzt deshalb Schadensersatz verlangen. Kommt ein Patient jedoch zu spät zum vereinbarten Termin, hat der Zahnarzt den ursprünglichen Erfüllungsanspruch. Er kann demnach das

Honorar verlangen, das bei einer tatsächlich durchgeführten Behandlung angefallen wäre.

Allerdings muss sich der Zahnarzt anrechnen lassen, was er an Kosten erspart hat, weil die Behandlung nicht durchgeführt wurde. Konnte er beispielsweise in der vorgesehenen Zeit andere Patienten behandeln, hat er keinen Anspruch gegen den säumigen Patienten. Auch muss sich der Zahnarzt im Sinne einer Schadensminderung anrechnen lassen, dass er in dieser Zeit andere Arbeiten, darunter zum Beispiel auch Verwaltungsarbeiten, erledigen konnte.

Kammer stellt Mustervereinbarung bereit

Eine höchstrichterliche Rechtsprechung zur Frage des Schadensersatzanspruches bei Nichterscheinen eines Patienten liegt zurzeit noch nicht vor. Die GOZ-Beratung der Landes Zahnärztekammer Thüringen empfiehlt deshalb, vor größeren Behandlungen oder Operationen mit dem Patienten eine schriftliche Vereinbarung zu treffen. In einer solchen Vereinbarung sollte

- der Zeitraum der Inanspruchnahme,
- ein spezieller Termin, der nur für diesen Patienten freigehalten wird,
- die nötige Terminabsage im Verhinderungsfall mindestens 24 Stunden vorher sowie
- die Geltendmachung eines bestimmten Betrages bei Nichterscheinen des Patienten

festgehalten werden. Die Kammer stellt hierfür eine Mustervereinbarung in ihrem Internet-Portal zum Herunterladen und Anpassen für die eigene Praxis bereit. LZKTh



Mustervereinbarung nutzen:
www.392.tzb.link



Zuständig für Internet und Soziale Netzwerke

Seit Oktober 2021 verstärkt Jana Franke (Foto) die Öffentlichkeitsarbeit der Landes Zahnärztekammer Thüringen. Die 37-jährige Mediendesignerin aus Erfurt betreut künftig das Internet-Portal sowie die Kammerangebote in Sozialen Netzwerken. LZKTh



Herbstvertreterversammlung der KZV Thüringen

Dieses Jahr wieder mit standespolitischem Abend

Von Dr. Karl-Heinz Müller

„Standespolitischer Abend“ – ein Begriff, ein Name, der zur Herbstvertreterversammlung der KZV Thüringen gehört, wie die Butter auf das Brot – und endlich durfte dieser Abend wieder stattfinden.

Im letzten Jahr pandemiebedingt ausgefallen, waren wohl alle Anwesenden, Vertreterinnen und Vertreter sowie Kreisstellenvorsitzende, in freudiger Erwartung darauf, sehr gespannt, wen der Vorstand der KZV in Form seines Vorsitzenden Dr. Karl-Friedrich Rommel, wohl als Gast aus „seinem Ärmel“ zaubern würde. Der Gast wird immer als Überraschung gehandelt.

Diesmal durfte Herr Peter Schlögell, Bereichsleiter Standesorganisationen bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer (apoBank) und Geschäftsführer der apoBank-Tochter medisign GmbH, dem Hersteller der elektronischen Heilberufsausweise, vortragen. In seinem Vortrag schilderte er aktuelle Entwicklungen bzgl. der Standesorganisationen, zukünftige Vorgehensweisen im Bereich Zahlungsverkehr und versuchte die Probleme der apoBank bei der Umstellung der gesamten Software, welche seit dem späten Frühjahr wohl alle Kunden mehr oder weniger stark zu spüren bekommen hatten, zu erläutern. Dass diese Umstellung alternativlos war, zeigte er anhand verschiedener Punkte auf. Welche Schwierigkeiten und Probleme es dabei gab, benannte Herr Schlögell sehr direkt. Er machte ebenso deutlich, welche Anstrengungen sein Haus unternimmt, um Unzulänglichkeiten zu beseitigen und die erforderliche Performance herzustellen.

In der Diskussion gab es viele Nachfragen, wobei der Eindruck entstand, die Fragen wurden gut und zur Zufriedenheit aller beantwortet. Wie wichtig der anschließende gemütliche gemeinsame Teil war, konnte ich an allen Tischen bzw. zusammenstehenden Gruppen verfolgen. Es wurde viel über die vergangene Coronazeit gesprochen und wie unterschiedlich in den Praxen damit umgegangen wurde.

Am Samstagmorgen begrüßte der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. Horst Popp, alle Anwesenden sehr herzlich. Auch in diesem Jahr mussten und wurden die Hygieneregeln für Versammlungen beachtet. So wurde der 3G-Status am Eingang überprüft. Er bat in seiner Begrüßung noch einmal darum, beim Verlassen des Platzes die Mund-Nasenbedeckung zu tragen.

Dr. Popp ließ es sich nicht nehmen und gratulierte Frau Dr. Elisabeth Triebel zu ihrer Wahl als Vorsitzende im Thüringer Landesverband des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ).

Der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen, Dr. Rommel, begann mit dem Bericht des Vorstandes. Seine Themen waren die Punktwertverhandlungen mit den Krankenkassen und die Schwierigkeiten ausreichenden Nachwuchs für die Praxen zu finden. Die Spirale der Schließung von Alterspraxen gegenüber der viel geringeren Nachfrage der Übernahme von Altpraxen setzt sich erschreckend fort. Hierzu sollte der Referent für Bedarfsplanung und vertragszahnärztliche Sicherstellung, Dr. Knut Karst, Ilmenau, später noch weitere



Peter Schlögell, Bereichsleiter Standesorganisationen der apoBank

Ausführungen machen und konkrete Zahlen benennen.

Dr. Panzner sprach zur Thematik der Altersstruktur, zum Fortgang und Stand der Telematikinfrastruktur und zum Gutachterwesen.

Dr. Uwe Tesch, Referent für vertragszahnärztliche Berufsausübung, erklärte warum der Vertragszahnärztetag so kurzfristig in die Erfurter Messe verlagert werden musste. Die Anmeldezahlen hatten positiv überrascht. Ein Grund ist sicherlich die Aktualität des Themenkomplexes „Neue systematische PAR-Richtlinie“ mit Fokus auf Behandlungskonzept und Leistungsinhalten sowie der „Neuen zahnärztlichen Heilmittelverordnung“.

Zahnarzt Denis Zachar, Referent für Wirtschaftlichkeitsprüfung, erläuterte in seinem Bericht die neue Prüfvereinbarung der KZV Thüringen, die verschiedenen, zeitlich schnellen Änderungen innerhalb der Gesetzgebung sowie das derzeitige Vorgehen.

Dr. Karst berichtete den Anwesenden was genau der Vorstand der KZV Thüringen in Kooperation mit den gesetzlichen Krankenkassen Thüringens für die Sicherstellung nach § 105 SGB V bisher unternommen hat. Dabei



Abstimmung der Anträge

machte er nochmals auf die Problematiken Nachwuchsgewinnung und wachsende Zahl unterversorgter Gebiete sowie die geplante Förderung im kieferorthopädischen Bereich aufmerksam.

Der Vorstandsbericht war so umfassend und auch erklärend, dass es in der anschließenden Diskussion kaum zu Nachfragen kam. Nach der Mittagspause wurden die Anträge vom Vorstand der KZV Thüringen besprochen. Im zweiten Antrag des Vorstandes der KZV Thüringen wurde eine Änderung des HVM beschlossen. Damit wurde die Vorraussetzung zur Umsetzung des Sicherstellungsfonds geschaffen. Allen Anträgen wurde zugestimmt.

Als besonderen Moment der diesjährigen Vertreterversammlung erhielten zwei langjährig engagierte Kollegen die Auszeichnung in Form der „SR Dr. med. dent. Dieter Köberich Ehrenmedaille“ der KZV Thüringen. Zunächst trat Dr. Rommel an das Rednerpult und bat den Kollegen und Vorsitzenden der Vertreterversammlung Dr. Horst Popp zu sich. In

seiner Laudatio würdige er dessen langjährige Tätigkeit und Engagement für die Thüringer Zahnärzteschaft. Im Anschluss an die ergreifende Danksagung Dr. Pops, trat Dr. Panzner an das Rednerpult und bat den Kollegen Dipl.-Med. Johannes Wolf nach vorn. Auch ihm wurde für die vielen Jahre guter und tatkräftiger Zusammenarbeit gedankt und Achtung gezollt. Beide nahmen tiefbewegt die Auszeichnung entgegen.

Abschließend dankte Dr. Popp allen für die große Disziplin und Umsicht und entließ die Vertreterinnen und Vertreter in ein sonniges Wochenende, nicht ohne den Hinweis, dass im nächsten Jahr Wahlen für eine neue Vertreterversammlung anstehen.



Dr. Karl-Heinz Müller
Referent für Öffentlichkeits- und Basisarbeit



Dr. Horst Popp und ...



... Johannes Wolf erhielten die Auszeichnung

Fotos: kzvth

Leider hat sich im letzten tzb 10/2021 auf Seite 8 der Fehlerteufel eingeschlichen. Aus diesem Grund werden die Korrekturen in dieser Ausgabe veröffentlicht.

Versorgungsgradfeststellung

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 02.06.2021

PB-Nr.	Planungsbereich	Einwohner 0-18 J. / Dez 19	Bedarf bei Versorgungsgrad 100%	Vertragszahnärzte + Ermä.	Angestellte Zahnärzte	Insgesamt	Kfo-Anrechnung Zahnärzte	Insgesamt	Versorgungsgrad in %
16051	Erfurt, Stadt	33.979	8,49	7,0	1,00	8,00	2,45	10,45	122,98
16052	Gera, Stadt	13.532	3,38	5,0	2,00	7,00	0,10	7,10	209,95
16053	Jena, Stadt	17.389	4,35	4,0	2,00	6,00	1,99	7,99	183,80
16054	Suhl, Stadt	4.563	1,14	2,5	0,00	2,50	0,48	2,98	261,12
16055	Weimar, Stadt	10.714	2,68	3,0	1,00	4,00	0,13	4,13	154,21
16056	Eisenach	6.528	1,63	1,0	0,00	1,00	3,20	4,20	257,33
16061	Eichsfeld	17.258	4,31	0,0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
16062	Nordhausen	12.644	3,16	3,0	0,00	3,00	0,52	3,52	111,36
16063	Wartburgkreis	18.142	4,54	2,0	1,00	3,00	2,58	5,58	122,99
16064	Unstrut-Hain.-Kreis	16.614	4,15	3,0	0,00	3,00	0,41	3,41	81,98
16065	Kyffhäuserkreis	10.737	2,68	1,0	0,00	1,00	0,04	1,04	38,84
16066	Schmalk.-Meiningen	18.210	4,55	5,0	1,00	6,00	3,23	9,23	202,78
16067	Gotha	20.844	5,21	3,0	0,75	3,75	1,12	4,87	93,51
16068	Sömmerda	11.029	2,76	2,0	0,00	2,00	0,08	2,08	75,49
16069	Hildburghausen	9.378	2,34	2,0	0,00	2,00	0,10	2,10	89,57
16070	Ilm-Kreis	15.868	3,97	3,5	1,00	4,50	0,08	4,58	115,42
16071	Weimarer Land	13.884	3,47	3,0	0,50	3,50	0,14	3,64	104,77
16072	Sonneberg	7.825	1,96	0,0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
16073	Saalf.-Rudolstadt	14.439	3,61	3,0	1,00	4,00	0,46	4,46	123,44
16074	Saale-Holzl.-Kreis	12.795	3,20	1,0	0,00	1,00	0,34	1,34	41,76
16075	Saale-Orla-Kreis	11.897	2,97	2,0	0,00	2,00	0,00	2,00	67,29
16076	Greiz	13.831	3,46	4,0	0,00	4,00	0,70	4,70	136,03
16077	Altenburger Land	12.365	3,09	1,0	0,00	1,00	0,56	1,56	50,59

Präsenztagung der VV-Vorsitzenden

Tagung am 17. und 18.09.2021 in Frankfurt am Main



Die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen der KZVen

Foto: KZV Hessen

Auf ihrer Tagung am 17. und 18.09.2021 in Frankfurt am Main besprachen die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen von 16 KZVen, nur Rheinland-Pfalz musste absagen, die Lage der KZVen.

Die Pandemie wurde in allen Landesteilen bisher gut gemeistert. Die wohnortnahe, flächendeckende zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung konnte uneingeschränkt sichergestellt werden. Auch akut an Corona

erkrankte Patienten wurden durch die Corona-Notfall-Praxen behandelt.

Die von der KZBV mit dem GKV-SV vereinbarte Pauschale für den Mehraufwand an Hygieneartikeln in dieser Zeit wird in allen KZVen entsprechend dem von der KZBV vorgesehenen Schlüssel ausgezahlt. Die VV-Vorsitzenden begrüßen diese Anerkennung für die Zahnärzteschaft ausdrücklich. Die KZV Nordrhein musste sich mit den Folgen der Flutkatastrophe

beschäftigen. Über 100 Praxen wurden vollständig zerstört. Zu den Hilfen von Bund und Land kehrt auch die KZV Nordrhein eine zusätzliche Hilfe an die betroffenen Praxen aus. Auch in Rheinland-Pfalz wird entsprechend verfahren.

Breiten Raum nahm die Diskussion über die Versorgungssituation in den verschiedenen Landesteilen ein. Dabei wurden Ideen zur Behebung der Versorgungsstrukturprobleme ausgetauscht. In einigen KZVen werden Strukturfonds in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen vorbereitet. Auch Anreize durch die Einführung von Zahnmedizinstudienplätzen mit einer Verpflichtung eine Landpraxis vor Ort zu betreiben wurden angesprochen.

Einig sind die VV-Vorsitzenden, dass die Sicherstellung der Versorgung eine Kernaufgabe der KZVen ist und es wurde vereinbart sich weiter über die Entwicklung und Ideen zur Lösung auszutauschen.

Die nächste Tagung der VV-Vorsitzenden ist für das Frühjahr 2022 in Dessau geplant.

Dr. Christoph Lassak
Vorsitzender der VV der KZV Hessen

Gemeinsamer Praxistag in Weimar

Existenzgründer und Praxisabgeber tagen gemeinsam

Von Andrea Wagner

Zum wiederholten Mal fand am Samstag, 18. September 2021, in den Räumen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen in Weimar ein gemeinsamer Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen und der Deutschen Apotheker- und Ärztebank statt.

Zu diesem Treffen waren sowohl Zahnärzte, die ihre berufliche Zukunft in Thüringen planen, als auch Zahnärzte, die in den nächsten Jahren ihre Praxistätigkeit beenden werden, gleichermaßen eingeladen.

Die Resonanz an der Veranstaltung war insbesondere im Bereich der Praxisabgeber sehr groß. Für beide Teilnehmergruppen,



Gut besucht: der gemeinsame Praxistag von KZV Thüringen und apoBank Thüringen

d. h. sowohl für die Existenzgründer als auch für die Praxisabgeber, wurden mehrere Vorträge, die auf die jeweiligen Zuhörer

zugeschnitten waren, gehalten. Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Veranstalter Jana Trick-Krämer, Leiterin der apoBank



Frau Trick-Krämer, Frau Dr. Hünnicke und Frau Wagner

in Thüringen und Sachsen-Anhalt, und Dr. Klaus-Dieter Panzner, Stellv. Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen, erfuhren die Existenzgründer zunächst, welche Voraussetzungen für eine vertragszahnärztliche Zulassung gegeben sein müssen und wie eine Praxisführung im Rahmen der Vorschriften der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) erfolgen kann. Anschließend

erläuterte die Steuerberaterin Sandra Röhn steuerrechtliche Rahmenbedingungen für Zahnärzte und clevere Steuerstrategien.

Bevor die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte einen Erfahrungsbericht über die Existenzgründung der Zahnärztin Beatrice Nordhaus verfolgen konnten, informierte die Deutsche Apotheker- und Ärztebank, vertreten durch

Frau Trick-Krämer und Herrn Graumann, über einen optimalen Finanzierungsmix bei der Praxisgründung. Zeitversetzt zu den Vorträgen der Existenzgründer wurden den Praxisabgebern nach Begrüßung durch die Veranstalter aufgezeigt, was zulassungsrechtlich sowohl bei der Nachfolgeplanung als auch bei der Praxisübertragung und Beendigung zu beachten ist. Auch dieses Publikum erhielt über Frau Röhn Hinweise zu steuerrechtlichen Gestaltungsspielräumen, insbesondere für die Zeit der Praxisaufgabe und wurde durch Frau Trick-Krämer und Herrn Graumann von der Apotheker- und Ärztebank aufgeklärt, wie die Praxisaufgabe finanziell erfolgreich gestaltet werden kann.

Während zweier Pausen bestand die Möglichkeit des Kennenlernens zwischen Existenzgründern und Praxisabgebern, bevor am Nachmittag alle Teilnehmer gemeinsam dem Vortrag der Rechtsanwältin Dr. Lydia Hünnicke zu Rechtsfragen rund um die Niederlassung und Praxisaufgabe verfolgen und an alle Referentinnen Fragen stellen konnten.

Auf Grund des großen Interesses an dieser Veranstaltung ist davon auszugehen, dass auch im kommenden Jahr, voraussichtlich im September, wieder ein gemeinsamer Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber durchgeführt werden wird.



Künftige Existenzgründer

Fotos: kvzth



Ass. jur. Andrea Wagner
KZV Thüringen

Öffnungszeiten der KZV Thüringen über die Feiertage und zum Jahreswechsel

Nachfolgend möchten wir Ihnen die Öffnungszeiten der KZV Thüringen zum Jahreswechsel 2021/2022 mitteilen.

Wir bitten um Verständnis, dass zu den o.g. Zeiten nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichbar sein werden.

Ansprechpartnerin bei Fragen:

Frau Kornmaul (0361/67 67 127)

Tag	Datum	Öffnungszeiten am Empfang
Montag	20.12.2021	7:00 – 16:00 Uhr
Dienstag	21.12.2021	7:00 – 16:00 Uhr
Mittwoch	22.12.2021	7:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag	23.12.2021	7:00 – 16:00 Uhr
Freitag	24.12.2021	geschlossen
Montag	27.12.2021	7:00 – 16:00 Uhr
Dienstag	28.12.2021	7:00 – 16:00 Uhr
Mittwoch	29.12.2021	7:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag	30.12.2021	7:00 – 16:00 Uhr
Freitag	31.12.2021	geschlossen

BEMA-Seminare wieder aufgenommen

Erste Veranstaltung erfolgreich durchgeführt

Von Dr. Uwe Tesch

Nach coronabedingter Zwangspause war es in diesem Jahr endlich wieder möglich, unsere traditionelle BEMA-Fortbildung Modul I (Basisseminar) mit jungen Kolleginnen und Kollegen, die erst kurz in der eigenen Niederlassung praktizieren, als Vorbereitungsassistent arbeiten oder angestellt sind, durchzuführen.

Am Freitag und Samstag, den 24. und 25. September, fand diese Veranstaltung im Lindenhof in Gotha statt – eine durchaus geeignete „Location“ für ein solches Treffen. Ca. 40 Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung des Vorstandes zu dieser Veranstaltung gefolgt, die unter Leitung des Stellv. Vorsitzenden Dr. Klaus-Dieter Panzner stattfand.

Neben elementaren Informationen wie eine KZV „funktioniert“ (Stellv. Vorsitzender Roul Rommeiß) und warum es besonders wichtig ist, dass wir als Berufsstand unsere Interessen nur mit einer starken eigenen standespolitischen Vertretung wahren können (Dr. Klaus-Dieter Panzner), wurden auch Fallpräsentationen mit konkretem Bezug zu geltenden Abrechnungsregelungen vorgestellt (Dr. Knut Karst). Besondere Aufmerksamkeit fand hier u. a. die seit dem Sommer geltende neue PAR-Richtlinie. Interessant für die Teilnehmer auch die Ausführungen zum richtigen „Lesen“ der eigenen 100-Fall-Statistik (Zahnarzt Denis Zachar) und den sich ggf. daraus ergebenden Schlussfolgerungen für das eigene „wirtschaftliche“ Arbeiten im Rahmen der GKV. Aufmerksam wurden die Informationen zur Entwicklung der Thüringer Bevölkerung und der sich abzeichnenden zahnärztlichen Versorgungsaufgaben aufgenommen (Dr. Elisabeth Triebel). Dabei stand der bevorstehende Generationswechsel innerhalb der



Dr. Knut Karst referierte über die neue PAR-Richtlinie

Zahnärzteschaft im Fokus. Anhand konkreter Zahlen wurde die Notwendigkeit des eigenen standespolitischen Engagements, z. B. in den Kreisstellen, aber auch darüber hinaus deutlich gemacht.

Resümierend ist festzustellen, dass sich die Teilnahme am BEMA-Seminar lohnt. Immer wieder inspirierend und wertvoll erscheint hierbei der unmittelbare Erfahrungsaustausch zwischen Zahnärzten verschiedener Berufs- und Lebenserfahrung in lockerer Atmosphäre. Niederlassung heute „läuft“ eben anders als vor 30 Jahren und ist nicht für jeden jungen Zahnarzt sofort nach dem Staatsexamen attraktiv. Wünsche, Bedürfnisse und konkrete Rahmenbedingungen unterscheiden sich im Detail doch erheblich.

Thüringen auch weiterhin für die eigene Niederlassung attraktiv zu halten, ist eine der dringlichsten aktuellen Herausforderungen, die nur gemeinsam mit verschiedenen politischen Akteuren auf Landes- und Bundesebene realisierbar ist. Der Vorstand der KZV Thüringen hat hierzu bereits seit längerer Zeit verschiedene Initiativen ergriffen. Junge



Zahnarzt Denis Zachar

Fotos: kzvth

Zahnärzte sollen in Thüringen gute Startbedingungen vorfinden. Arbeit gibt es genug. Deshalb ist es uns auch weiterhin wichtig, den Kontakt und den Austausch mit der nachfolgenden Zahnärztergeneration weiter zu intensivieren. Wichtige Bausteine hierbei bilden u. a. die Kontakte in die Fachschaft der FSU Jena, Hospitationsangebote, Begrüßungsgespräche, Mentorenschaften für neu niedergelassene Kollegen, lokale Mikrostantische des Arbeitskreises standespolitische Zukunft, aber auch weitere Fortbildungsangebote im Rahmen der BEMA-Seminare (Modul II Chirurgie und Aufbissbehelfe sowie Modul III KFO). Einladungen hierzu werden rechtzeitig ergehen.



Dr. Klaus-Dieter Panzner und Dr. Elisabeth Triebel



Dr. Uwe Tesch
Referent für vertragszahn-
ärztliche Berufsausübung

100 Jahre Zahnarzt Schröder in Hermsdorf

1921 gründete Willy Schröder die Praxis, die heute sein Enkel Dr. Jörg Schröder leitet

Dr. Jörg Schröder und seine fünf Mitarbeiterinnen feierten am 25. September 2021 das Jubiläum „100 Jahre Zahnarztpraxis Schröder in Hermsdorf“. Der Chef ludt seine Angestellten aus diesem Anlass zu einer Ausfahrt nach Leipzig ein – inklusive Übernachtung, Schiffsrundfahrt, Abendprogramm und Segway-Tour.

Die 100 Jahre hat Jörg Schröder freilich nicht allein geschafft. Sein Großvater Willy war es, der 1921 nach sechsjähriger Ausbildung zum Dentisten die zahnärztliche Praxis der Familie gründete. Weil Jörg Schröder trotz intensiver Recherchen den genauen Gründungstag nicht herausfinden konnte, habe er kurzerhand entschieden, das 100-Jährige auf den „Tag der Zahngesundheit“ zu legen. Im Oktober hat Schröder auch ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer Zusammenkunft im Hainpitzer „Gasthaus am See“ eingeladen.

Erste Räume im „Russenhaus“

Die ersten Räume der Hermsdorfer Zahnarztpraxis befanden sich im sogenannten „Russenhaus“ in der heutigen Regensburger Straße. Das Haus habe in der Bevölkerung den Namen erhalten, weil dessen Erbauer ein paar Jahre lang in Russland lebte und arbeitete. „Mein Großvater hatte sich in dessen Haus eine Zeit lang eingemietet.“ Später zog die Praxis in den ersten Stock des Café-Rühling-Hauses in der Neuen Straße und ein paar Jahre darauf in die heutige Eisenberger Straße 20. Dort praktizierten die Zahnarztgenerationen bis 2009.

Großvater Willy Schröder arbeitete 42 Jahre lang in seinem Beruf, bis er 1963 mit 67 Jahren verstarb. Weil sein Sohn Klaus Schröder sich zu dieser Zeit noch im Studium der Zahnmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena befand, ruhte der Betrieb bis 1970.

„Die direkte Erbfolge war zu DDR-Zeiten die einzige Möglichkeit, eine Privatpraxis zu führen“, sagt Jörg Schröder. „Da die Erbfolge unterbrochen war, wollte man meinem Vater diese Chance nicht zugestehen.“ Doch Klaus Schröder habe sich gegen die Widerstände der örtlichen Behörden zur Wehr gesetzt. Bis zum Staatsrat der DDR habe er geschrieben – letztlich mit Erfolg. Im Juli 1970 bekam er die Zulassung und konnte die Praxis fünf Jahre nach seinem Studium wiedereröffnen.

Berufswunsch stand schon in der Grundschule fest

Jörg Schröder wusste früh, wie seine berufliche Zukunft aussehen soll. „Schon in der Grundschule habe ich immer gesagt, dass ich Zahnarzt werden möchte.“ So studierte und promovierte er – wie zuvor bereits sein Vater – an der Uni in Jena und gründete schließlich am 1. Januar 1996 eine Gemeinschaftspraxis mit ihm. 2007 verabschiedete sich der Senior nach 42 Berufsjahren in den Ruhestand – genau wie einst sein Vater. Seitdem führt Jörg Schröder die Praxis allein weiter.

Aus Platzgründen und um dem technischen Fortschritt gerecht zu werden, zogen Zahnarzt und Praxis 2009 in die Schulstraße 4 in Hermsdorf um. In ein Gebäude, das als Mädchenschule gebaut worden war, und in welches Jörg Schröders Großmutter einst zur Schule ging. Später wurde aus der Mädchenschule eine Berufsschule, in der Jörg Schröders Schwiegervater seine Tischlerlehre absolvierte. Danach wurde der Bau zu DDR-Zeiten zum Pionierhaus umfunktioniert. Jetzt sind auf zirka 140 Quadratmetern, dort wo früher einmal Klassenräume waren, die Behandlungsräume des Zahnarztes.

Vierte Zahnarztgeneration wird es wohl nicht geben

Auch wenn der eigene Ruhestand noch in weiter Ferne liegt, denke er hin und wieder schon über die Praxisnachfolge nach. Eine weitere Zahnarztgeneration werde es in der Familie aber wohl nicht geben. „Meine Tochter arbeitet als Ärztin – ohne Zahn – in der Schweiz und mein Sohn ist in eine ganz andere Richtung unterwegs“, sagt Schröder.

Er sieht Thüringen künftig vor einem großen Problem: „In den nächsten Jahren werden viele Zahnärzte in den Ruhestand gehen, und für sie wird es keinen Ersatz geben. Zum einen wird zu wenig ausgebildet, zum anderen zieht es die jungen Leute in die großen Städte. Da ist Hermsdorf vielleicht noch einen Hauch besser dran, weil die Anbindung an Jena unproblematisch ist.“

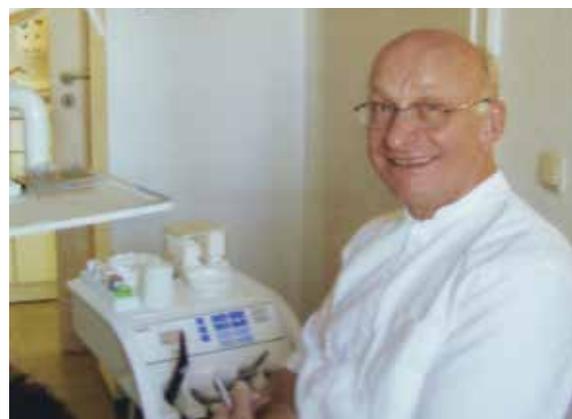
Ute Flamich/Ostthüringer Zeitung



Einblicke in die Praxis:
www.doktorschroeder.de



Die Hermsdorfer Zahnarzt-Dynastie Schröder: Dr. Jörg Schröder leitet heute die Praxis, ...



... die er von seinem Vater Klaus Schröder übernommen hat.



Praxisgründer war Jörg Schröders Großvater Willy Schröder.

Fotos: privat

Den Wandel im Berufsstand mitgestalten

Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Bonn

Von Dr. Elisabeth Triebel
und Dr. Hagen Raabe

Im letzten Jahr 2020 durfte aus Pandemiegründen die Hauptversammlung (HV) des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) nur online stattfinden. In diesem Jahr waren die 161 Delegierten aus allen Landesverbänden froh, dass sie vom 7. bis 9. Oktober 2021 in Bonn wieder persönlich zusammentreffen konnten. Auch in der zahnärztlichen Standespolitik bleibt dieser persönliche Austausch unverzichtbar. Das betonten alle Delegierten, der Bundesvorstand und die geladenen Referenten.

In ihren anfänglichen Grußworten äußerten sowohl Dr. Thorsten Flägel (Landesvorsitzender des FVDZ Nordrhein) als auch Dr. Wolfgang Eber (Vorstandsvorsitzender der KZBV), dass aufgrund der Pandemie schwierige Zeiten hinter der Zahnärzteschaft liegen, jedoch nicht minder schwierige Zeiten den Kolleginnen und Kollegen noch bevorstünden. Als größte Gefahr bezeichneten beide die Einführung einer rein ideologisch motivierten Einheitsversicherung, welche unweigerlich zu Maßnahmen der Kostendämpfung im Gesundheitswesen führen würde und deren Folgen für niedergelassene Heilberufler nicht absehbar wären.

Laut Eber steht aktuell der gesamte Gesundheitssektor in Deutschland vor einer großen Umstrukturierung. Besonders kritisch sieht er die rein auf Gewinn abzielende Vergewerblichung des zahnärztlichen Berufsstandes. Allein zum jetzigen Zeitpunkt befinden sich

schon 23 Prozent aller Zahnmedizinischen Versorgungszentren in der Hand nicht zahnärztlich geführter Finanzinvestoren. Eber betonte, dass ein so kleiner Berufsstand wie die deutsche Zahnärzteschaft nur durch Zusammenhalt den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein wird.

Notwendige Einigkeit in der Zahnärzteschaft

Die dringend notwendige Einigkeit unterstrich in seinem Grußwort auch der neu gewählte Präsident der Bundeszahnärztekammer, Professor Christoph Benz. Er forderte gleichzeitig mehr Respekt in der Politik für unseren Berufsstand. Große Themen der Zukunft für uns Zahnärztinnen und Zahnärzte sind aus seiner Sicht der schleppende Bürokratieabbau sowie das Beschreiten neuer Wege bei der GOZ.

Selbst Dr. Florian Reuther, Direktor des Verbandes der Privaten Krankenversicherung, erachtete in seinem Grußwort die Überarbeitung der GOZ für wichtig und notwendig. Er warnte ebenso vor einer Einheitsversicherung, da diese unweigerlich zu einer Zwei-Klassen-Medizin führen würde.

Verband breiter aufstellen auch für junge Kollegen

Nach den Grußworten skizzierte der FVDZ-Bundesvorsitzende Harald Schrader gegenüber den Delegierten einen fundamentalen Wandel in der zahnärztlichen Berufsausübung.

Hierbei verwies er unter anderem auf die Verweiblichung des Berufsstandes. Als einen weiteren Grund nannte Schrader, dass sich immer mehr jüngere Kolleginnen und Kollegen erst sehr spät für eine Niederlassung in eigener Praxis entscheiden oder gleich im angestellten Verhältnis verbleiben. Deshalb müsse sich der Verband breiter aufstellen auch für jene Kollegen, welche nicht den gängigen Weg zur Niederlassung gehen würden.

Gerade das persönliche Ansprechen der Studierenden wird in Zukunft umso wichtiger sein. Zu dieser Thematik steuerte Dr. Frank Wuchold, Erfurter Zahnarzt und Mitglied im FVDZ-Bundesvorstand, die Ergebnisse der Projektgruppe „Berufsausübung der Zukunft“ bei, welche er während seiner zurückliegenden Tätigkeit im Vorstand betreute.

Neuausrichtung des Verbandes

Die Mitglieder der Projektgruppe hatten sich mit den Fragestellungen auseinandergesetzt, was sich im FVDZ ändern muss, um für jüngere Kolleginnen und Kollegen interessant zu sein, und was die junge Kollegenschaft vom FVDZ erwartet. Als Ergebnis kam heraus, dass die junge Generation unabhängig, engagiert, vernetzt und politisch wach ist. Um jüngere Kollegen zu binden, braucht es deshalb eine strategische Neuausrichtung des Verbandes. Mit dem Begriff des „Kampfverbandes“ kann der Nachwuchs nichts mehr anfangen. Viel wichtiger ist es, dem FVDZ ein positives Leitbild zu geben, welches gute Errungenschaften bewahrt, aber dem Wandel in der Gesellschaft und im Berufsstand Rechnung trägt.

Danach führte Schrader seinen Bericht über die Arbeit in der vergangenen Legislatur weiter fort. Besonders hob er hervor, dass sich der FVDZ und auch die Körperschaften weit über das Maß hinaus für die Kollegen und die Behandlung der Patienten während der Corona-Pandemie eingesetzt haben. Der ambulante ärztliche und zahnärztliche Bereich hat zusammen mit dem klinischen Bereich die Corona-Krise gut gemeistert und Deutschland vor großem Schaden bewahrt. Gerade deshalb darf es in den nächsten vier Jahren nicht zu einer Kostendämpfungspolitik wie in den 1980er und 90er Jahren kommen. Defizite der Krankenkassen dürfen nicht zu Lasten der Leistungsträger ausgeglichen werden.



Delegierte des Landesgruppe des Freien Verbandes in Thüringen (v. l.): Christian Roth, Björn Vorpahl, Dr. Frank Wuchold, Dr. Elisabeth Triebel, Jacob Schmiedel (Student der Zahnmedizin in Jena) sowie Dr. Hagen Raabe

Foto: Raabe

Zugleich reklamierte Schrader für den zahnärztlichen Berufsstand, eine betriebswirtschaftlich gerechte und medizinisch aktualisierte Gebührenordnung selbst vorzulegen und diese zur Grundlage der Honorarabrechnung zu machen. Große Probleme sieht er im Eingreifen der EU in die Arbeitswelt der Zahnmediziner. Als Beispiele nannte er unter anderem die Europäische Gesundheitsunion und das drohende Verbot von Amalgam für Zahnfüllungen. Aus Sicht des FVDZ-Bundesvorstandes sollten die Gesundheitssysteme immer unter nationaler Hoheit bleiben.

Service, Dienstleistung und Fortbildung des FVDZ

Nach wie vor ein zentrales Thema der Zukunft ist der Bürokratieabbau in unseren Praxen. Um hier den Kolleginnen und Kollegen eine Hilfestellung zu geben, wurde die Deutsche Zahnärztegenossenschaft (DZG) als Service- und Dienstleistungsgesellschaft neu geordnet und neu gegründet. Dr. Frank Wuchold berichtete als Vorstandsvorsitzender über Inhalte und die geleistete Arbeit der neuen DZG.

Der stellvertretende Bundesvorsitzende Dr. Peter Bührens stellte in seinem Bericht gegenüber der HV fest, dass auch die Fortbildungsangebote des FVDZ unter der Corona-Pandemie leiden mussten, allerdings die Online-Kongresse sehr gut angenommen wurden. Daher ist es geplant, auch in Zukunft alle Seminare und Kongresse in einer zusätzlichen Online-Version anzubieten.

Green Dentistry ist Türöffner in der Politik

Über die Arbeit des Studierendenparlamentes des FVDZ berichteten die Vorstandsmitglieder Antje Dunkel, welche auch Vorsitzende des Bundesverbandes der Zahnmedizinierenden ist, Dilara Arslan, Jasmin Mansournia und Konstantin Schrader. Themenschwerpunkte des Studierendenparlamentes waren neben der neuen Approbationsordnung auch eine nachhaltige und umweltschonende Zahnmedizin. Dabei gilt die „Green Dentistry“ als Türöffner für zahnmedizinische Themen gegenüber der Politik im Inland und auch auf europäischer Ebene.

Da die Tagesordnung auf Grund eines Antrages der Delegierten zu Beginn der HV geändert wurde, stellte der Bundesvorsitzende Harald Schrader den Haushaltsplan für die kommende Legislaturperiode bereits vor der



Delegierte aus allen Landesverbänden des FVDZ

Foto: FVDZ/Kornelia Danetzki

Wahl des neuen Vorstandes vor. Der Entwurf sah eine Verkleinerung des Bundesvorstandes sowie eine Beitragserhöhung, aber auch verbesserte Leistungen und Serviceangebote für die Mitglieder des Verbandes vor.

FVDZ arbeitsfähig und zukunfts fest machen

Im Anschluss an den Bericht des Bundesvorstandes kam es im weiteren Verlauf der Hauptversammlung zu einer teils kontroversen Diskussion und Abstimmung diverser Anträge aus den Reihen des Bundesvorstandes und der einzelnen Landesverbände. Kernthemen dieser Anträge waren Satzungsänderungen, GOZ, Bürokratieabbau, Berufsausübung, Selbstverwaltung, Informationstechnologie und Telematikinfrastruktur sowie Änderungen der Beitragsordnung, Reisekostenordnung und Aufwandsentschädigungsordnung.

Zur Beitragsordnung berichtete der Geschäftsführer des FVDZ, Heinrich Bolz, über die Geschäfts- und Mitgliederentwicklung. Durch demographische Effekte gibt es im Verband immer weniger zahlende Mitglieder. Dabei halten sich aktuell Beitritte und Austritte die Waage. Aus seiner Sicht ist die Anhebung der Mitgliedsbeiträge unter den gegebenen Umständen unumgänglich, um den Verband arbeitsfähig und zukunfts fest zu machen.

Nach einer teilweise sehr emotional geführten Diskussion entschied sich die Mehrheit der Delegierten für die Anhebung der Mitgliedsbeiträge. Ein Satzungsänderungsantrag zur Reduktion der Anzahl der HV-Delegierten aus Kostengründen wurde von der Versammlung abgelehnt. Der Haushaltsplan für das kommende Jahr 2021 wurde trotz harter Diskussion mehrheitlich von den Delegierten angenommen.

Harald Schrader als Vorsitzender bestätigt

In der Wahl des Bundesvorstandes wurde Harald Schrader im Amt des Bundesvorsitzenden des FVDZ mit Mehrheit bestätigt. Für den Schleswig-Holsteiner ist dies die vierte Amtsperiode. Wiedergewählt wurden in den geschäftsführenden Bundesvorstand als stellvertretende Bundesvorsitzende Dr. Gudrun Kaps-Richter aus Baden-Württemberg und Dr. Christian Öttl aus Bayern.

Schrader hatte dafür geworben, den Bundesvorstand von acht auf fünf Beisitzer zu verkleinern. So wurden auf seinen Vorschlag hin vier der bisherigen Beisitzer, Dr. Jeannine Bonaventura (Ressorts Europa und Studierende), PD Dr. Thomas Wolf (Wissenschaft und Fortbildung), Dr. Frank Wuchold (Ökonomie) sowie Dr. Hubertus van Rijt (Finanzen) wiedergewählt. Als neuer Kollege wurde Dr. Kai Zimmermann (Digitalisierung und IT) in den Vorstand gewählt.

Wir wünschen dem neuen Bundesvorstand des FVDZ viel Erfolg bei seinen neu gesteckten Zielen!

Dr. Elisabeth Triebel ist niedergelassene Zahnärztin in Jena und Kommissarische Landesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Thüringen.

Dr. Hagen Raabe ist niedergelassener Zahnarzt in Kölleda und Mitglied im Thüringer Landesvorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.



FVDZ in Thüringen:
<http://th.fvdz.de>





Bloß kein Wechsel!

Über Routinen und Gewohntes beim Zahnarzt

Von *Jobanna Braun*

Als ich kürzlich zur Routineuntersuchung bei meinem Zahnarzt war, wurde mir etwas mitgeteilt, was meine ganze Familie schon eine Weile befürchtet hatte: Der Mann geht in den Ruhestand und zwar schon nächstes Jahr.

Obwohl ich ihm das von Herzen gönne, hat es mich doch auch sehr getroffen. Denn nun muss ich meine Zähne jemand anderem anvertrauen, und das ist gar nicht so einfach. Immerhin kennt mich der Arzt tatsächlich seitdem ich Zähne habe. Es sind also große Fußstapfen, in die da jemand steigen wird.

Beim Zahnarzt ist es ein bisschen wie beim Hausarzt oder beim Friseur. Die wechselt man eben nur sehr ungern. Immerhin vertraut man nicht jedem Dahergelaufenen seine

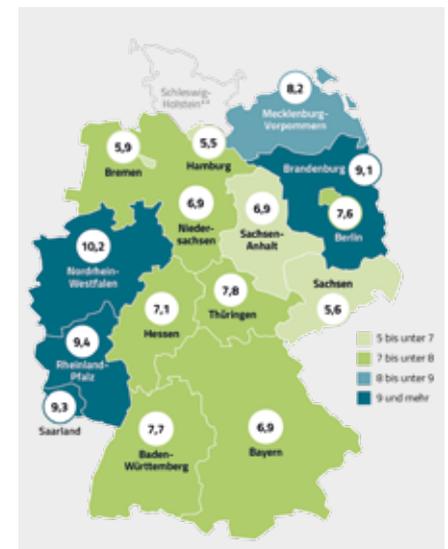
Haarfrisur, Zähne oder Sorgen über das allgemeine Wohlbefinden an. Es ist ja gerade so schön, nicht immer alles erklären zu müssen.

Der Gegenüber kennt die Haare beziehungsweise Zähne oder die Wehwehchen ja schon längst, weiß, was man will und braucht. Er kennt auch einen selbst, fragt nach der Familie, den Haustieren oder dem Job. Das ist zwar auch Small Talk, der nerven kann, aber man hat immer etwas, woran man anknüpfen kann – da fällt der viel leichter, sogar wenn man dabei Mundspiegel und Zahnsteinentferner im Rachen hängen hat. (Quelle: Ostthüringer Zeitung)

Jobanna Braun ist ehemalige Redakteurin der Thüringer Allgemeine und Thüringischen Landeszeitung in der Lokalredaktion Heiligenstadt.

Kreidezähne bei 10.000 Thüringer Kindern

Rund 8 Prozent der 6- bis 12-Jährigen in Thüringen leiden an einer Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH). Das entspricht etwa 10.000 Mädchen und Jungen in diesem Alter, wie der Barmer-Zahnreport 2021 ergab. Neben Karies gelten Kreidezähne mittlerweile als die zweithäufigste Zahnerkrankung bei Kindern. Gemäß Zahnreport hatten Kinder mit Kreidezähnen deutschlandweit in den ersten vier Lebensjahren bis zu etwa 10 Prozent mehr Antibiotika verschrieben bekommen als Gleichaltrige ohne Kreidezähne. LZKTh



Anteil der Kinder mit MIH im Jahr 2019 (in Prozent)

Grafik: BARMER



Schatzmeisterin Dr. Kathleen Menzel, Dr. Susanne Fath, Vizepräsidentin Dr. Kerstin Finger, Präsidentin Dr. Rebecca Otto und Dr. Juliane von Hoyningen-Huene (v. l.)

Foto: Dentista

Jenaer Zahnärztin Dr. Rebecca Otto zur Präsidentin des Dentista e. V. – Verband der Zahnärztinnen gewählt

Die Jenaer Zahnärztin Dr. Rebecca Otto führt künftig den Dentista e. V. – Verband der Zahnärztinnen in Deutschland. Die Mitgliederversammlung am 15. Oktober 2021 in Berlin wählte die 42-Jährige einstimmig zur neuen Präsidentin. Zuvor hatte Dr. Susanne Fath nach 13 Jahren an der Spitze ihr Amt aus persönlichen Gründen zur Verfügung gestellt.

Der Generationenwechsel soll auch den Herausforderungen in Standespolitik, Medienarbeit und Ausbau künftiger Kooperationen Rechnung tragen. „Ich werde einen verstärkten Fokus auf die Einbindung junger Kolle-

ginnen legen. Es ist mir ein Anliegen, Brücken zu schlagen und neue Verbindungen und Netzwerke zu schaffen“, benannte Otto ihre Ziele. „Besonders freue ich mich über die vielen positiven Rückmeldungen der Thüringer Kolleginnen und Kollegen. Das macht mich sehr zuversichtlich, dass Dentista auch in Thüringen das richtige Angebot für Zahnärztinnen darstellt und weiter wachsen wird.“ LZKTh



Mehr Informationen:
www.dentista.de



Der „Zähneputzer“ des Bad Tennstedter Künstlers Peter Florian im dortigen Skulpturen- und Märchengarten

Foto: Brandel/TLZ

Ein Bürstlein ersetzt das Putzen mit Sägespänen

In Bad Tennstedt entwickelte Christoph Hellwig um das Jahr 1700 die Zahnbürste

Eine Kleinstadt um das Jahr 1700: Krankheiten greifen regelmäßig um sich, das Trinkwasser ist oft verunreinigt – die städtische Hygiene steckt in den Kinderschuhen. Da beobachtet ein Stadtphysikus die Bürstenmacher bei der Arbeit. Abrupt kommt der Geistesblitz: Daraus ließe sich doch ein Zahn-Bürstlein machen.

Diese Anekdote hört sich fast zu ideal an, um wahr zu sein. Wie auch immer Christoph Hellwig zu seiner Erfindung gekommen sein mag: Sie ist wortwörtlich bis heute in aller Munde. Lange war der Ursprung der Zahnbürste und ihr Erfinder jedoch in Vergessenheit geraten.

Medizinstudium in Jena und Erfurt

Christoph Hellwig kommt 1663 in Kölleda (heutiger Landkreis Sömmerda) zur Welt. Von 1681 bis 1688 studiert er Medizin in Jena und Erfurt. Er folgt 1696 dem Ruf der Stadt Tennstedt, als Arzt der Stadt und somit als Stadtphysikus zu arbeiten. Hellwig ist für die städtische Hygiene und Gesundheit zuständig.

Aber er verfasst auch medizinische Schriften, erklärt Renate Sommer, Stadtführerin in Bad Tennstedt, das 1925 den Status eines Kurortes erhält: „Er hatte Muße und genug Zeit,

um nebenbei literarisch zu arbeiten.“ Von insgesamt 52 Büchern seien allein fünf in Tennstedt entstanden. Zu Hellwigs Lesepublikum gehören vorrangig Hebammen und Frauen der feineren Gesellschaft: „Er versorgte gezielt die weibliche Kundschaft mit seinen neuesten Erkenntnissen und Rezepturen.“

Unter welchen Umständen Christoph Hellwig zu seinem Geistesblitz kommt und ob ihn dazu vielleicht auch ein Bürstenmacher verhilft, ist bisher historisch nicht nachgewiesen. Das erste Mal wird Hellwigs „Zahn-Bürstlein“ im Jahr 1700 in seiner medizinischen Veröffentlichung „Frauenzimmer-Apotheke“ erwähnt.

Bürstlein und Zahnpulver im Versandhandel

Vor dem Zahn-Bürstlein müssen sich die Leute noch mit kurios anmutenden Zahnpflegethemen begnügen. Die Zähne werden mit Stöckchen, Läppchen, Fäden oder Leinentuch gereinigt oder es werden Sägespäne gekaut. Hellwigs Zahnbürste aus einem Holz- oder Metallstiel und einer Pferdehaarbürste ist da sicher praktikabler und angenehmer. Er bietet in seinem Versandhandel neben den selbst fabrizierten Pillen und Tinkturen auch das Zahn-Bürstlein an. Aber der Medikus kreiert auch Zahnpulver, Zahnbalsam oder Zahnwasser aus Stoffen wie gebranntem Weinstein, Hirschhornsalz, Alaun, Korallenpulver, Rosenhonig, Salbei, Rosmarin, Löffelkraut-Spiritus, Akelei und süßem Salzgeist.

Der Versandhandel wird für Hellwig außerordentlich lukrativ, erklärt Sommer: „Die Einnahmen aus dem Versandhandel waren wohl höher als sein Gehalt als Stadtphysikus. Dies war auch ausschlaggebend für seine Umsiedelung nach Erfurt im Jahr 1712.“ Nach seinem Tod 1721 gerät Hellwig jedoch schnell in Vergessenheit. Auch in der Stadt Bad Tennstedt ist der Name des großen Erfindergeistes über fast zwei Jahrhunderte vergessen. Erst durch einen Zufall wird die große Bedeutung Hellwigs für Bad Tennstedt bekannt.

Museum soll künftig an Erfinder erinnern

Am 10. August 1991 wird der damalige Ortschronist Kurt Heinz auf das tagesaktuelle Kalenderblatt aufmerksam. In diesem wird



Bad Tennstedts Stadtführerin Renate Sommer vor dem Zahnbürsten-Denkmal. Die Stadt im Unstrut-Hainich-Kreis erinnert so an den Erfinder der Zahnbürste.

Foto: Brendel/TLZ

der Stadtphysikus Christoph von Hellwig im Zusammenhang mit der ersten Erwähnung der Zahnbürste im Jahr 1700 genannt. Seit diesem zufälligen Fund bemüht sich die Stadt um das Andenken Hellwigs. Künftig soll ein kleines Museum an den Erfinder und sein Zahn-Bürstlein erinnern. Hellwig hat im Bereich der Hygiene große Bedeutung erlangen können, sagt Renate Sommer: „Er gilt als einer der Frühaufklärer der modernen Medizin.“

Philipp Brendel/Thüringische Landeszeitung



Christoph von Hellwig in einem Bildnis des Erfurter Kupferstechers Jacob Petrus aus dem Jahr 1713

Foto: Senckenbergische Bibliothek Frankfurt



Denkmal besuchen:
www.badtennstedt.de



Mit Knusper basteln und rätseln

Gesundheitsamt im Wartburgkreis gestaltet Zeitschrift

Mit einer neuen Kinderzeitschrift „Knusper – Für Eltern mit Kids und Biss“ möchte das Zahnärzte-Team des Gesundheitsamtes im Wartburgkreis die Grundschüler des Landkreises künftig noch besser über die richtige Zahnpflege und gesunde Ernährung aufklären. Die Zahnärztinnen haben dazu ein liebevoll gestaltetes und illustriertes Heft entwickelt.

Auf 32 Seiten lädt ein kleiner Elefant namens Knusper zum Malen, Spielen, Basteln und Rätseln ein. Er erklärt auf spielerische Weise, was die Zähne gesund hält, warum Zähne anfangen zu wackeln und neue, größere Zähne wachsen, welche Lebensmittel lecker und gesund sind, wie man seine Zähne am besten putzt und vieles mehr. An der Knobelaufgabe, zehn Unterschiede im Fehlersuchbild zu entdecken, können sich indes sogar Erwachsene die Zähne ausbeißen.

Zahnärztin schafft liebevolle Illustrationen

Dr. Stefanie Engel hat die Zeitschrift nicht nur inhaltlich konzipiert, sondern auch mit einer Vielzahl liebevoll gezeichneter Illustrationen versehen. „Mit unserer Zeitschrift möchten

wir nicht nur Kinder, sondern auch alle Eltern und Pädagogen motivieren, unsere Arbeit zu unterstützen. Das Heft kann zu Hause zusammen mit den Eltern gelesen werden. Ebenso kann es auch als Lehrmaterial in den Unterricht eingebaut werden“, so Engel mit Blick auf den Heimat- und Sachkundeunterricht in Grundschulen.

Die Zeitschrift mit einer gedruckten Auflage von 4.500 Exemplaren wurde durch den Wartburgkreis finanziert. Sie tritt in diesem Schuljahr an die Stelle der sonst an Grundschulen ausgegebenen kostenfreien Hausaufgabenhefte.

Verteilung an Grundschüler und Vorschulkinder

Landrat Reinhard Krebs zeigte sich begeistert von der Initiative der Zahnärztinnen. Bei der Übergabe der ersten Exemplare in der Grundschule Förtha an die Schüler der ersten und zweiten Klassen legte er Kindern, Lehrern und Eltern das Heft gleichermaßen ans Herz. In diesen Wochen werden alle Kinder der ersten und zweiten Klassen sowie alle Vorschulkinder des gesamten Wartburgkreises die Zeitschrift erhalten.

LZKTh



Dr. Stefanie Engel (helle Bluse) überreichte mit Landrat Reinhard Krebs die Kinderzeitschrift „Knusper“ an Grundschüler in Förtha und Schulleiterin Grit Weißgerber (l.).

Foto: LRA WBK

Wir trauern um

Thüringen kompakt



Das Apothekensterben im Freistaat hat sich nach Auskunft der Landesapothekerkammer Thüringen in den vergangenen Jahren stark beschleunigt. Derzeit gebe es in Thüringen noch 518 Apotheken, jedoch hätten allein 2020 und 2021 insgesamt 20 Standorte aufgegeben. Neben den Kunden vor allem in kleineren Orten litten auch die umliegenden Apotheken, für die sich unter anderem die Zahl der Notdienste erhöhe. Die Universität Jena als einzige Thüringer Ausbildungsstätte verlassen jährlich 50 bis 60 Pharmazeuten. Benötigt würden aber etwa 100 im Jahr, so die Kammer.

Fast jedes vierte Krankenhaus Thüringens benötigt im Jahr 2021 Sicherstellungszuschläge der gesetzlichen Krankenkassen, um die medizinische Versorgung aufrechtzuerhalten. Nach Aussage der BARMER erhalten zehn Kliniken insgesamt 4,4 Millionen Euro. Vor allem kleine Häuser in kommunaler Trägerschaft geraten unter Druck. Es mangle an Personal und Investitionen, Behandlungsqualität und Patientensicherheit würden leiden, so die BARMER.

LZKTh

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag!

Glückwünsche an Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte



Kleinanzeigen



Praxisabgabe/Praxisübernahme

Moderne Zahnarztpraxis in Nordthüringen – 2 BHZ baldmöglichst abzugeben.

Chiffre: 498

Etablierte, gutgehende ZAP in Erfurt, 2 BZ, digit.Rö., barrierefrei, gute Anbindung ÖPNV, Parkplatz, Fahrstuhl, ab 2022 aus Altersgründen abzugeben.

Chiffre: 504

Langjährig etablierte Zahnarztpraxis (2 BZ) in Jena ab 2022 abzugeben. Barrierefreier Zugang, öffentlicher Parkplatz.

Chiffre: 506

Umsatzstarke mod. ZA-Praxis im östl. Thüringen, Praxisneubau 2002, 3 Behandlungseinheiten, dig. Röntgen, Parkpl. vorh., breites Beh. spektrum inkl. Implantologie u. KFO, Abgabe Jan. 2024, Vorb.zeit mgl., Übergang variabel gestaltbar, Praxisimmobilie zur Miete o. Verkauf, in gute Hände abzugeben.

Chiffre: 507

Verkauf

PREISWERT ABZUGEBEN – Anfang '22 im SOK, ges. Praxiseinr., 2 BZ mit Geräten (TÜV 21).

steinchen-poessneck@t-online.de

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH,
Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt

Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

**@akademie
digital**



Zahnmedizin am Mittwochabend

Von Intraoralscan bis 3D-Druck:

Einführung in die Möglichkeiten ganzheitlicher digitaler Workflows

Mittwoch, 1. Dezember 2021, 17:00–19:30 Uhr

Nicolas Klaus (Berlin) und Stephan Kreimer (Münster)

www.lzkth.de/kurs214011



Telematikinfrastruktur – Was kommt wann?

Information über Anwendungen, Termine und notwendige Komponenten – Update

Mittwoch, 9. Februar 2022, 17:00–19:00

Jochen Gottsmann (Berlin)

www.lzkth.de/kurs224002



Minimalinvasive festsitzende Prothetik:

Behandlungskonzepte für die moderne Praxis

Mittwoch, 9. März 2022, 17:00–19:30 Uhr

Prof. Dr. Daniel Edelhoff (München)

www.lzkth.de/kurs224003



Komplikationen in der Parodontaltherapie vermeiden und lösen

Mittwoch, 23. März 2022, 17:00–19:30 Uhr

Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger (Freiburg im Breisgau)

www.lzkth.de/kurs224005



Problembeseitigung nach endodontischem Missgeschick

Mittwoch, 6. April 2022, 17:00–19:30 Uhr

Prof. Dr. David Sonntag (Düsseldorf)

www.lzkth.de/kurs224006



Mundschleimhauterkrankungen

Mittwoch, 11. Mai 2022, 17:00–19:30 Uhr

Prof. Dr. Stefan Schultze-Mosgau (Jena)

www.lzkth.de/kurs224009



**WEITERE ONLINE-FORTBILDUNGSANGEBOTE:
WWW.LZKTH.DE/AKADEMIE-DIGITAL**

